

Everything you want...

...why don't you say? (DM/HG)

Von Jolili

Kapitel 13: With Someone Like You...

~*Chapter 13*~ With someone like you...

„Ich bring ihn um!“ Ron lief im Gemeinschaftsraum der Griffindors auf und ab. Hermine saß in dem großen Ohrensessel vor dem Kamin, den Blick auf den Boden gerichtet und die Hände auf ihren Knien.

„Das macht keiner mit dir!“, rief Ron und schnaubte. Harry strich Hermine über den Kopf.

„Du wolltest ja nicht hören.“, konnte er sich nicht verkneifen und Hermine nickte bedrückt.

„Ich dachte...“

„Du denkst zu viel!“, sagte Ron und warf sich in seinen Umhang.

„Ich mach ihn platt! Kommt jetzt!“, schnaubte er und ging zum Portrait der fetten Dame.

„Ich fühl mich nicht gut.“, sagte Hermine und ließ sich zurückfallen. Sie fasste sich an ihre Stirn, als ob sie Fieber hätte und seufzte.

„Du kannst dich jetzt nicht drücken! Du musst ihm mit hoch erhobenen Hauptes entgegentreten!“

„Kann ich nicht...mir...mir ist so schwindelig...so...so...“ sie verdrehte die Augen und ließ sich rücklings auf das Sofa fallen.

„Und du willst eine Griffindor sein?“, fragte Harry leicht ironisch und lächelte dabei.

„Ron hat Recht. Die Genugtuung kannst du ihm nicht lassen!“ Harry zog sie auf die Beine und Hermine ging nur widerwillig mit ihnen hinunter in die Kerkerräume, zum Zaubetränkeunterricht.

Sie versuchte sich so wenig wie möglich hinter Ron oder Harry zu verstecken und wenn sie sich dabei ertappte, wie sie es doch tat, schnaufte sie sich tadelnd selbst an, warf sich die Haare über die Schulter und drehte allem, was grün oder blond war, den Rücken zu. Er versuchte nicht doch noch einmal mit ihr zu reden. Er sah nur einmal kurz zu ihr hinüber, doch als sie den Kopf weggedreht hatte, sah er weder hin, noch machte er noch irgendeine andere Geste in ihrer Richtung.

~*~*~*~*~*~*~

„Er macht es mir sehr leicht.“, stellte sie fest als sie gegenüber von Ron und Harry in der Bibliothek saß und ihre Hausaufgaben machten.

„Hä?“, fragte Ron und sah auf.

„Er macht es mir sehr leicht nicht an ihn zu denken. Je länger ich die Situation rekonstruiere umso mehr stelle ich fest, dass er das Niedrigste ist, was es gibt. Ich hasse ihn noch nicht mal! Er ist mir völlig egal.“ Die Feder kratzte über das Pergament und Harry und Ron sahen, wie sich die Spitze durchbog vor lauter Druck.

„Bist du sicher?“, fragte Harry vorsichtig und war für einen Moment hingezogen die arme Feder zu retten.

„Tot sicher!“, rief sie „Wenn er sich nicht mal bemüht sich bei mir zu entschuldigen dann tut's mir leid für ihn!“ Sie warf ihre Feder und ihre Bücher in ihre Tasche und marschierte schnellen Schrittes und hoch erhobenen Hauptes aus der Bibliothek, sodass Ron keine Zeit mehr hatte etwas zu sagen – dabei stand sein Mund schon offen.

Hermine fluchte leise, ab und zu, wenn es sie überkam, auch lauter und einmal, als sie um die Ecke bog, kam es wirklich über sie: Sie pfefferte ihre Tasche gegen eine Rüstung, die erschrocken den Kopf zu ihr umdrehte und dafür einen Tritt kassierte, den sie mit einem wütenden Schnauben unterstützte.

„So ein Idiot!“ schrie sie durch zusammengepresste Zehen und es zuckte sie in allen Fingern.

„Dreckskerl! Heuchler! Drachendung!“ keiferte sie ins Nichts vor ihr und heiße Tränen stiegen in ihre Augen, die vor Wut funkelten.

„Mach mal halblang!“ Ohne sich umzudrehen verschränkte sie die Arme vor der Brust und ihre Miene wurde noch finsterer.

„Verzieh dich, Malfoy!“ zischte sie ohne ihn anzusehen.

„Ich will nur reden –“

„Ich aber nicht!“ Sie hob ihre Tasche wieder auf und lief an ihm vorbei, immer noch ohne ihn eines Blickes zu würdigen.

„Dann hör mir wenigstens zu!“ Er hielt sie am Arm fest.

„Wenigstens?“ Sie wirbelte herum. Er wich einen Schritt zurück, denn obwohl er ihre haselnussbraune Iris noch sehen konnte, hatte er das Gefühl er starre in zwei tollwütige weiße Bälle „Ich habe dir genug zugehört! Ich brauch nichts mehr hören! Dass du es überhaupt wagst mich anzusprechen. Du hast Nerven!“

„Hab ich auch! Weißt du eigentlich, was das für mich bedeutet mit jemandem wie dir zusammen zu sein?“

„Mit jemandem wie mir?!“

„Ja!“ Sie starrten sich an. Hermine hörte das Klappern der Rüstung, die ihr Schienbein, das Hermine weggekickt hatte, wieder einsammelte und sich möglichst leise davon schlich. Das braunhaarige Mädchen funkelte ihn noch böser an, der Blonde erwiderte ihren Blick.

„Du hast überhaupt keine Ahnung!“, zischte er „Von gar nichts! Du bist nichts weiter als ein dummes kleines Mädchen! Wenn mein Vater davon erfährt, dass ich in irgendeiner Verbindung zu einem Schlammbhut stehe...Tse...“ Er schüttelte den Kopf und drehte sich weg von ihr.

„Warum versuch ich's überhaupt?“

„Ja, warum versuchst du's überhaupt?! Bleib bloß weg von dem dummen kleinen Schlammbhut, bevor es dich beschmutzt!“ schrie sie ihm hinterher und die heißen

Tränen liefen in Strömen über ihre roten Wangen.

„Ich hasse dich!“ schrie sie noch lauter, doch er ging weiter ohne sich zu ihr umzudrehen. Sie schniefte und schluchzte, wischte sich mit dem Handrücken über die Augen.

So viel dazu.

~*~*~*~*~*~*

Malfoy schnaubte vor Wut. Was wusste sie schon? Selbst wenn er es erklärte, würde sie das nicht verstehen. Sie verstand gar nichts! Sie hatte keine Ahnung, wie es war jemand wie er zu sein...

„Das ist aber nicht der beste Weg das Herz eines Mädchens zurück zugewinnen.“ Die leicht glucksende Stimme kam von der Seite, wohin sich auch seine Augen drehten. Vor ihm war das Portrait einer fetten Dame in einem pinken Gewand, die aus einem weingefüllten Kelch einen tiefen Schluck nahm.

„So erreichst du nichts, mein Junge!“, kicherte sie und blinzelte zu ihm hinunter.

„Und was geht Sie das an, Lady?“, fragte er schroff und wollte schon weitergehen, als sie den Kelch geräuschvoll beiseite legte.

„Söhnchen!“, empört sie sich lautstark, sodass er sich umdrehte um zu schauen, ob jemand da war, der sie beobachten könnte.

„Zufällig weiß ich um diese kleine – Lappalie!“, sie kicherte, für ihn unverständlich „sehr gut Bescheid und wenn dir etwas an dem Mädchen liegt, dann solltest du sie nicht einfach so ziehen lassen!“

„Aber –“

„Aber ist ganz schlecht. Wenn du mir mit aber kommst, brauchst du zu ihr gar nicht mehr gehen.“

„Es ist nur so schwierig...Sie ist...Es bedeutet...Jemand wie sie...“

„Jungchen, hör mal! Es ist doch völlig unbedeutend woher sie kommt und woher du kommst, wichtig ist doch nur, wohin ihr zusammen gehen wollt!“ Er starrte sie an. Die hatte auch keine Ahnung – irgendwie. So einfach war es nicht. Sein Blick senkte sich zu Boden.

„Was ist? Hat es dir die Sprache verschlagen?“

„Nein!“

„Und was willst du jetzt tun?“

„Gar nichts.“

„Gar nichts?!“ Ihre schrille Stimme war so hoch, dass es wie ein sauberer Schuss durchs Trommelfell war. Er drehte sich wieder zu ihr um.

„Sie wird mir mit Sicherheit nicht mehr zuhören. Warum sollte sie auch?“

„Pfff!“, machte die Dicke und winkte ab. „Verstehst du eigentlich gar nichts von Liebe?“ Er sah sie an wie ein Auto. Was wollte die eigentlich von ihm?

„Eigentlich dürfte ich ja gar nicht mit dir schwätzen, Junge, also hör mir gut zu, ich werd dir bestimmt nicht verraten, was du zu tun hast, um deine Dummheit wieder gut zumachen-“

„Dummheit?“

„Sei still! Also: Ich geb dir mal einen kleinen Hinweis unter Freunden...“ Sie beugte sich in ihrem Portrait etwas weiter zu ihm hinunter und er wich einen Schritt zurück.

„Liebe ist eine große Entscheidung. Du musst wissen, gute Entscheidungen brauchen viel Zeit, aber die besten Entscheidungen brauchen nur einen Augenblick...“ Sie

zwinkerte keck und richtete sich wieder auf um sich zu räuspern „Und was brauch es um die besten Entscheidungen zu treffen?“

Er sah immer noch zu ihr hinauf wie ein Auto, bis er schließlich nach einigen Minuten die Schultern zuckte.

„Mut, Junge, Mut! Und jetzt geh! Ich bin deiner überdrüssig! Tu mir nur den Gefallen und stell nicht wieder was Dummes an“, sagte sie und massierte sich mit angestrengtem Gesicht die Schläfen.

„Mut? Pah!“, schnaufte er und drehte sich um. „Es hat einen Grund warum ich in Slytherin bin! Ich bin viel zu faul für Mut!“

Jawohl! Er regelte das auf seine Art...